

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Aufenthalt des Kaisers in Ems scheint diesmal nicht die gewohnte Dauer haben zu sollen, wenigstens deuten verschiedene Meldungen darauf hin, daß die Reise nach Gastein früher vor sich gehen wird, als ursprünglich angenommen worden.

— Die deutschen Torpedoboote haben neulich in England den besten Eindruck gemacht. Die englische Presse, die nun einmal deutsche Tüchtigkeit nicht gelten lassen will, hat es freilich an hämischen Bemerkungen nicht fehlen lassen, wird aber dafür von der „Weser-Zeitung“ gebührend abgefertigt. Diese schreibt: „Die englische Presse begeht einen großen Irrthum, indem sie meint, daß die deutschen Torpedoboote schwerer gebaut seien wie die englischen und infolge dessen auch eine geringere Geschwindigkeit besäßen. (Diese Behauptung war auch in das „D. L.“ übergegangen.) Bei den Schiffsausführungen Hochseetorpedoboote ist jedenfalls die Grenze der Leichtigkeit und Maximalanspruchnahme des Materials erreicht und was die Geschwindigkeit unserer Torpedoboote anbetrifft, so können sie es getrost mit den englischen aufnehmen. Es mag zugegeben werden, daß einige Parrowsche Torpedoboote bei ihren ersten Probefahrten eine größere Geschwindigkeit erreicht haben wie die Schiffsausführer, obwohl dieses keineswegs mit Sicherheit erwiesen ist; daß sämtliche englischen Torpedoboote, welcher Firma sie auch ihre Entstehung verdanken mögen, aber bei weitem nicht die konstante Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit besitzen wie die unsrigen, ist eine allbekannte Thatsache. Daß man von unseren Torpedoboote nicht so viel hört, wie von denen fremder Marinen, liegt einmal in dem Umstande, daß die Fahrten und Uebungen unserer Torpedoflotten nicht von beständigen Unglücksfällen begleitet sind, wie sie fast täglich vom Auslande gemeldet werden, es ferner aber Prinzip in der deutschen Marine ist, nicht durch Renommee ihre Tüchtigkeit zu beweisen, sondern durch die That. Im vorigen Herbst bildete den Schluß der Geschwadermannöver eine forcierte Fahrt des ganzen Panzergeschwaders und der Torpedoflotte von Wilhelmshaven nach Memel, sämtliche Schiffe kamen ohne jeglichen Unfall an ihrem Bestimmungsort an. Eine Wettfahrt von 22 englischen Torpedoboote, welche vor Kurzem stattfand und nur fünf Stunden und 10 Minuten dauerte, hatte zum Resultat, daß 7 Torpedoboote theils gleich zu Anfang, theils während der Fahrt ausfielen mußten, weil die Maschine, das Ruder oder das Schiff selbst seinen Dienst versagte.“ Das Blatt schließt: „Wir würden uns sehr freuen, wenn die Engländer uns gelegentlich auch einen Besuch mit einem Torpedogeschwader abstatuieren.“

— Das Maß der Geduld gegenüber den fortwährenden verdeckten und offenen Chikanen Frankreichs gegen deutsche Staatsangehörige ist bis zum Ueberlaufen voll. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt einen langen Artikel über die von der französischen Regierung projektirte Fremdensteuer und kommt zu dem Schluß: es sei zu erwägen, „ob nicht alle deutschfeindlichen Bestimmungen, welche in Frankreich zur Ausführung kommen, auch in Deutschland und namentlich in den Reichslanden, in voller Wechselseitigkeit zur Anwendung zu bringen wären.“

— Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz, die bekanntlich ins Stocken gerathen waren, werden im Herbst wieder aufgenommen werden. Von schweizerischer Seite verlautet, daß vor dem jüngst erfolgten Schluß der Bundesversammlung die Wiederaufnahme der Verhandlungen vertraulich angeregt worden ist, und daß die Berner Regierung zugesichert hat, gegen Ende dieses Sommers diesbezügliche Schritte bei der deutschen Regierung thun zu wollen.

— Bulgarien. Die Sobranje entschied sich am 6. d. Mts. einstimmig für die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg. Auch die Opposition schloß sich nicht aus. In der heutigen Sitzung der Sobranje wurde auf Vorschlag des Präsidenten Tentschew einstimmig Prinz Ferdinand von Coburg durch Erheben der Versammlung von den Sitzen unter langanhaltenden Bravorufen und Händeklatschen zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Ein anderer Candidat kam nicht in Betracht. Es wird sofort telegraphisch beim Prinzen angefragt und im Befehlsgesamte sofort eine Deputation abgefangt. Man scheint zu wissen, daß er nach Bulgarien kommt. Von den Mächten hat bisher keine einzige Gelegenheit genommen, sich über das Ereigniß zu äußern. Der Anlaß dazu wird erst dann gegeben sein, wenn die Pforte den Bestätigungsfirma erlassen und für denselben die Zustimmung der Mächte nachsuchen wird.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 8. Juli. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr wurde das dem Maurer Krauß gehörige Haus mit Scheunengebäude in Oberstüngen, Ortsteil Neulehn, ein Raub der Flammen. Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt. Die Spritzen aus den Nachbarorten waren am Brandorte erschienen.

— Dresden, 6. Juli. Am nächsten Sonnabend werden die meisten Bezirksvorsteher von Sachsen

Militärvereinsbund, resp. deren Stellvertreter aus den 26 amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Sachsens hier eintreffen und soll deren Begrüßung seitens der Dresdner Kameraden in dem an der Augustusbrücke auf Neustädter Ufer gelegenen Concerttablissement „Stadt Wien“ erfolgen. Am Sonntag Vorm. 11 Uhr nimmt die vierzehnte Generalversammlung von Sachsen Militärvereinsbund in Hoftraiteur Siegel's Sälen, Königstraße 8, ihren Anfang, und einen Hauptgegenstand der umfangreichen Tagesordnung wird der Antrag des Präsidiums auf Sanktion der Würzburger Beschlüsse den Anschluß der sü- und mitteldeutschen Kriegerverbände, resp. von Sachsen Militärvereinsbund an den „Deutschen Kriegerbund“ in Berlin bilden.

— Dresden, 7. Juli. Täglich entwickeln sich mehr und mehr die Bauten auf dem Ausstellungsplatz der vom 13. bis mit 21. August in Dresden stattfindenden Internationalen Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Conditorei und verwandter Gewerbe. Dieser herrlich gelegene Platz an der Westseite des Königl. Großen Garten trägt außer der prächtigen, ca. 2500 Quadratmeter Flächenraum fassenden „Haupthalle“ ein feines „Café“ sodann den hochdelegant eingerichteten Königs-Pavillon und das sehr interessante „Bäckereihaus“. Letzteres hat eine Länge von 24 m bei 15 m Tiefe, und werden hier dem Besucher 5 verschiedene Bäckereisysteme im vollen Betriebe vorgeführt. Dieses massive Gebäude enthält 2 Backstuben, in denen die Wirt- und Leigtheil-Arbeiten fast ausschließlich durch Maschinen ausgeführt werden, sowie 2 Verkaufsräume, woselbst das stets frische Gebäck verabreicht wird. Von den bis jetzt bereits eingegangenen Ehrenpreisen sei außer der Staats- und Stadt-Preise hier nur folgender gedacht. Ihre Majestät die Königin „Carola von Sachsen“ die hohe Protektorin der Ausstellung, stiftete einen Ehrenpreis für das beste Brod, die Dresdner Aktien-Mühle 2 Preise à 300 Mark auf Weizen- und Roggengebäck, die Dresdner Porzellan-Fabrik August Hofmann ein schönes Kaffee-Service auf Dreierbrochen, eine Chemnitzer Firma 1 Preis auf Zeilenfemmel u. c. — Da sich die Anmeldungen vom Inn- und Auslande täglich mehren, sind bereits umfangreiche Erweiterungs-Bauten in Aussicht genommen. Für die Ausstellungs-Besucher, namentlich für die Damen- und Kinder-Welt, werden mehrfache Ueberraschungen vorbereitet, und wenn vom 13. bis 21. August das Wetter schön ist, so kann man mit Sicherheit auf einen allgemein regen Besuch rechnen.

— Zwickau, 7. Juli. Während des diesmaligen Bogelschießens entstand zwei Mal Feuer in Schanzelten auf dem Festplatz. Das erste Mal entzündete sich das zur Decoration verwendete Reißig eines Schanzeltes an den Drähten der elektrischen Beleuchtung, das andere Mal war vermutlich durch unachtsames Hinwegwerfen eines brennenden Cigarrenstummels das unter dem Musikpodium eines Schanzeltes angeammelte Abfallreißig und Stroh entzündet worden, sodaß das Podium und eine Brettwand des Zeltes vom Feuer mit erfaßt wurden. Glücklicher Weise wurde in beiden Fällen der Brand durch die auf dem Festplatz stationirte Feuerweh'r rasch gelöscht, wobei sich die für jedes Schanzelt vorgezeichneten Löscheinrichtungen als sehr wohlthätig erwiesen.

— Auerbach. Ueber den kürzlich in der Schneeberger Straße bloßgelegten unterirdischen Gang geht uns folgende, den Sachverhalt aufklärende Notiz zu: Beim Bau des Schleusenweh'es in der Schneebergerstraße vor dem Wolf'schen Grundstück stieß man ungefähr einen Meter tief auf einen mannes hohen schmalen Felsengang, welcher zwar einigen älteren Anwohnern bekannt, in der Hauptsache aber unbekannt sein dürfte. Derselbe beginnt vor der erwähnten Villa, führt von West nach Ost und ist ca. 55 Meter lang. In der Mitte zweigt ein Gang gegen 20 Meter nach Süden ab, und außerdem sind noch mehrere kleine Gänge am Ende dieses größeren. Die Erbauung dürfte wohl aus demselben Grund und zu derselben Zeit erfolgt sein, wie der Stollen, in welchem der Heilige Brunnen entspringt. Zu einer Zeit, wo die Schneebergerstraße, sowie der Krankenhausweg und Ruhweg noch tiefe Höhlungen waren, soll der Eingang früher mit einer senkrechten Thür verschlossen gewesen sein. Für letzteres sprechen auch die beim Bau der Schleusen vorgefundenen Schuttmassen, welche beweisen, daß diese Straßen nach und nach aufgeschüttet wurden. Im vorderen Theil des Stollens fand man kniehohe Schlamm, dagegen weiter hinein kristallhelles, kräftig fließendes Wasser und ist daher in der oberen Stadt allgemein der Wunsch rege geworden, das Wasser zu fassen und für diesen daran öfters Mangel leidenden Stadttheil einen zweiten, „Heiligen Brunnen“ zu schaffen.

— Bautzen. Bereits ist mit der Eintheilung des östlich der Taucherstraße gelegenen Terrains für die Zwecke der landwirthschaftlichen Landesausstellung begonnen worden, wie nächstens auch mit der Aufstellung der Bauten der Anfang gemacht werden wird. Die Größe und der Umfang der erforderlichen Baulichkeiten kann erst nach Beendigung des Anmeldetermins, also am 15. Juli bestimmt werden. Diejenigen Landwirth'e und Gewerbetreibenden, welche die Ausstellung beschicken wollen, werden darauf

aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen nach dem 15. Juli nicht mehr oder nur bedingungsweise angenommen werden können und daß die Aufnahme der Namen der Aussteller in den Katalog bei zu später Anmeldung überhaupt nicht, oder doch nicht an geeigneter Stelle erfolgen kann, da der Druck des Katalogs rechtzeitig beginnen muß. Von hervorragender Bedeutung auf der Ausstellung wird die wissenschaftliche Abtheilung, enthaltend die Lehrmittel und wissenschaftlichen Leistungen im engeren Sinne. Diese Abtheilung wird, um sie besonders für Schulen nutzbar zu machen, vom 14. bis 21. September noch als besondere Abtheilung für Besucher, besonders für Schulen und Vereine, für welche nur ganz geringe Eintrittspreise gewährt werden, geöffnet bleiben.

— Aus dem Erzgebirge, 3. Juli, schreibt man dem „Dresdn. Journal“: Während der langen Regenzeit und der anhaltenden Kühle in den beiden vorigen Monaten war man hier in den Kreisen der Landwirth'e um die Saaten und Feldfrüchte sehr besorgt. Die Wintersaaten blieben kurz und die Bestellung des Aders für die Sommerfrüchte und Kartoffeln war unmöglich, da die Felder in der Masse förmlich schwammen. Wie ganz anders steht es Gott sei Dank heute! Wie eine Mauer, lang und dicht, steht das Korn, und die Sommerfrüchte, Hafer und Gerste, haben sich in der erfreulichsten Weise entwickelt. Auch die Kartoffeln, sowohl die früh- als spätgelegten, sind prachtvoll aufgegangen, und wenn nur diese Frucht, das Brod unserer zahlreichen Armen, gedeiht, so ist der Erzgebirgler zufrieden.

— Jena. Einen gräßlichen Selbstmord beging in diesen Tagen ein Soldat des hier garnisonirenden Füsilierbataillons, indem er sich mit seinem Taschenmesser zunächst die Kehle durchschnitt und hierauf sich noch mehrere Stiche in den Leib beibrachte. Der Betreffende, welcher schon seit längerer Zeit im Verdacht stand, Vadenbiefähle auszuführen, war am Tage der Unthat in einem Drechslergeschäft dabei ertappt worden, wie er sich widerrechtlicher Weise eine Tabakspfeife anzuzueignen versuchte. Die Furcht vor der ihn deshalb erwartenden Strafe ist das Motiv seines Selbstmordes gewesen.

### Bermischte Nachrichten.

— Im Jahre 1849 versank im Kieler Hafen ein von dem Erfinder Bauer konstruirtes Taucherschiff. Man glaubte die Bedienungsmannschaft verloren, doch ereignete sich der seltene Fall, daß es dieser gelang, unterstützt vom Luftdruck im Schiff, eine Lücke zu öffnen, und ganz unerwartet kamen die Leute, und zwar mit solcher Schnelligkeit aus der Tiefe herauf, daß sie eine Strecke über die Oberfläche des Wassers geschleudert wurden und bald vom Begleitschiff aufgenommen werden konnten. Damals war und blieb das Unterwasserfahrzeug verloren und mit ihm die Bauart. Jetzt ist man zufällig auf das Schiff beim Baggern gestoßen, und es werden wahrscheinlich Versuche zur Hebung gemacht werden.

— Merksprüche für Brustkranke und solche, die es nicht werden wollen. (Aus Dr. P. Niemeyers Monographie: Die Lunge, ihre Pflege und Behandlung in gesunden und kranken Tagen. J. J. Weber, Leipzig.) Was Speise und Trank für den Magen, das ist reine Luft für die Lunge; was Gift für jenen, das ist unreine Luft für diese. — Wie man den Magen nicht von der Lunge aus kurirt, so hilft es auch der Lunge nichts, wenn man für sie mit dem Magen einnimmt. — Frische, reine Luft, ordentlich eingeathmet, ist das Lungen-Universalmittel. — Der Lunge zu Liebe müssen wir unsere Haut zu Markte tragen, uns abhärten. — Von der Lunge her kann man sich nicht erkälten, wohl aber erhitzen. — Weg mit dem Jeffreyschen Respirator und dem Karbolsäurebumpf! — Die Thüren sind dazu da, daß sie geschlossen, die Fenster dazu, daß sie aufgemacht werden. — Die Gesundheitslehre verlangt für jede Person im Innenraum einen Luftwechsel von 60 cbm in der Stunde. — Luftwechsel (Ventilation) und Zugluft sind zweierlei. — Schlafen bei offenem Fenster heißt nicht: stets alle vier Flügel sperrangelweit, sondern je nach Umständen nur die oberen oder auch nur einen ganz oder theilweise offen zu lassen. — Kinder legen sich Nachts nur bloß, wenn die Schlafstube zu warm, kein Fenster offen ist. — Sticheusten kommt meistens von Staubluft. — Nicht auf dem Wege zu oder von der Schule, sondern in der Schlafstube werden die Kinder hustenkrank. — Tänzlerinnen bekommen Auszehrung nicht vom kalten Trinken, sondern von der heißen staubigen Luft und vom Schnürleib. — Blutsturz darf nicht Luft und wassercheu behandelt werden. — Briefträger bleiben gesund, weil sie sich stets in freier Luft bewegen, Stubenhocker werden brustkrank, weil sie das Gegentheil thun. — Die Lungenschwindsucht hat sich die civilisirte Gesellschaft selbst als „Geißel“ aufgebürdet: nicht die Stadluft, sondern die städtische Lebensweise erzeugt sie. — An Luftkur- oder Brunnenorten wird man gesund, weil man beweglich und nüchtern lebt, draußen fleißig athmet, Wasser trinkt und badet, anstatt sich ins Bett zu legen und Arznei einzunehmen. — Die Lungenschwindsucht ist heilbar, wenn der „Kandidat“ gleich daheim eine

Athmung-

nachher ist  
— So  
Dame dürf  
sichtigle  
men sein.  
den Cigar  
brannt wur  
mit der h  
Rauchers,  
Bergütung  
anzubieten.  
Zerhandlun  
teresse. A  
Beamten-  
gebrannt  
des Pferde  
geklagte  
Unfall voll  
gar so gro  
eben im G  
Rückficht  
seine Cigar  
ten Vorstich  
Falle Stra  
den Angell  
liche Sicher  
zum vollen  
das verbor

— Ei  
gericht zu  
eine Verfa  
Lachen ent  
reizendes  
dann verfa  
B., einen  
dachte erfi  
schlechten  
eine ganz  
sprechen  
finden,“ er  
ich Sie er  
verweilen,  
den tänzel  
fordert, se  
soll dadurch  
Bachfische  
Lippen gel  
Herr B.,  
Rechte!“  
küssen? da  
und ich w  
befand mi  
komme nä  
von Berlin  
plötzlich ei  
erkannte.  
zu, umarn

Gi  
Feu  
sucht bei  
tücht

Die be  
stalt sicher  
Bewerb  
an die A  
L. Danb

HAMBU  
PACKE

von Ha  
von Ha  
von St  
von Ha  
von Ha

Die b  
blieben b  
zügliche  
wie Zwei  
Näher  
Nr. 813

Ru  
feinsten  
von A  
Lager b